

H e r b s t a k a d e m

A r b e i t s g r u p p e

Sie können während der "Herbstakademie 2003" an **einer** der folgend aufgeführten Arbeitsgruppen (AGs) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in). Jede AG umfasst in der Regel drei Nachmittage (Montag, Dienstag, Donnerstag) und fast alle AGs finden am Oberen Eselsberg statt. Ausnahmen sind jeweils vermerkt. Beginn der AGs ist jeweils um 14.00 Uhr.

Die Zahl der TeilnehmerInnen in den einzelnen AGs ist **in der Regel auf 20 Personen beschränkt**, in Einzelfällen sind in Absprache mit der AG-Leitung sachlich bedingte Ausnahmen möglich (siehe entsprechende Anmerkungen).

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Heftes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an.

AG 1

Arbeitskreis Senioren/Seniorinnen und Internet

Joachim Cremer, Günter Fischer, Bernd Hahn und Ulrich Lüttke in Zusammenarbeit mit Birgit Böttger, päd. Mitarb., ZAWiW

Das Internet - Was ist das eigentlich?

Eine Einführung in die Nutzung des Internets

Die AG richtet sich an absolute PC- und Internet-Anfänger und Anfängerinnen, die immer schon wissen wollten, was das Internet ist, und die über das Internet eventuell den Zugang zum Computer finden wollen. Vorkenntnisse sind daher nicht erforderlich!

Die Teilnehmenden erhalten eine Einführung in die grundlegenden Funktionen und Nutzungstechniken des Internets und können danach Informationen über Themen, die sie besonders interessieren, im Internet herausuchen, sowie E-mails (elektronische Post) verschicken und empfangen.

Achtung: Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

AG 2

Angelika Beck, Dipl. Bibl.

Universitätsbibliothek

Literatursuche im Internet

Mit Hilfe des Internets wird eine Literatursuche/ thematische Suche erheblich vereinfacht. Verschiedene Einstiegsmöglichkeiten werden vorgestellt. Schnell zum Erfolg führt die Suche in Online-Katalogen von Bibliotheken und Verbundsystemen sowie in Verzeichnissen des Buchhandels. Weitere Themen der AG sind Online-Datenbanken, elektronische Zeitschriften, der Volltextserver der Universität Ulm und das Projekt Gutenberg. Außerdem werden Sie mit dem Serviceangebot der Universitätsbibliothek - auch mit einer Führung durch die Bibliotheks-Zentrale - vertraut gemacht.

AG 3

Dr. med. Friederike Bischof, Master of Public Health

Dozentin am ZAWiW

Leiden Männer anders? - Geschlechtsdifferenzen im Gesundheitsverhalten"

Die Lebenserwartung von Männern und Frauen steigt zwar kontinuierlich, jedoch liegt die der Männer stets unter derjenigen der Frauen. Ebenso überwiegt die Mortalität von Männern in jedem Alter. Auch die Anzahl der Suizide der Männer in jedem Alter

liegt um das Doppelte höher als bei den Frauen. Das Gesundheitsverhalten von Männern ist schlechter als das der Frauen, gemessen am Alkoholkonsum, Rauchen und risikoreichem Verhalten im Straßenverkehr. Hinzu kommt, dass Männer die angebotenen Vorsorgeuntersuchungen deutlich weniger wahrnehmen als gleichaltrige Frauen. Auch bei Beschwerden wie Unterleibsschmerzen, langanhaltende Traurigkeit, Engegefühl und Schmerzen in der Brust, Husten, Blut im Stuhl oder Angstzuständen gehen Männer viel seltener und später zum Arzt als Frauen. Wahrscheinlich spielen für dieses gegensätzliche Verhalten zwischen Mann und Frau mehrere Faktoren eine Rolle. In den letzten Jahren wurden von der Frauengesundheitsforschung bereits viele Aspekte der Gesundheit in Anbetracht von Geschlechterrollenstereotypen untersucht. Dabei konzentrierte man sich jedoch vor allem auf die Rolle der Frau im Gesundheitswesen. In Anbetracht dessen scheint es notwendig, sich nun auch einer gesundheitsbezogenen Diskussion über die Zielgruppe der Männer zu widmen.

Achtung: Nur Montag und Donnerstag, jeweils 14 bis 17 Uhr!

AG 4

Ernst Burmann
Pfarrer in Wipplingen
Ich sah des Sommers letzte Rose stehn.
Klassische und eigene Texte

Wie bei der Frühjahrsakademie soll der Kurs zum Inwendiglernen und Auswendigsprechen von Gedichten anregen. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, einen Text vorzutragen und einige Worte dazu zu sagen, warum sie sich angesprochen fühlen oder etwas über das Leben des Dichters. Oder schreiben Sie selbst? Tragen oder lesen Sie etwas daraus vor! Auf jeden Fall wollen wir uns etwas näher mit dem Barockdichter Paul Fleming, mit dem Klassiker Johann Gottfried Herder und mit dem Expressionisten Gottfried Benn befassen.

Achtung: Nur Montag und Donnerstag, jeweils 14 bis 17 Uhr!
Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

AG 5

Alexandra Danner-Weinberger
Psychotherapeutin HPG und Kunst- und Gestaltungstherapeutin,
Dozentin am ZAWiW
Meine Rolle im Wandel der Zeit

Unsere Beziehungen sind in vielen Bereichen durch gesellschaftliches Rollenverhalten geprägt (was ist angeboren, was anerzogen?). Im Malen und Gestalten (Ton) gehen wir auf Spurensuche nach Erfahrungen und Erinnerungen aus unserer Kindheit. Dies gibt uns die Möglichkeit, eigene Rollensysteme zu erkennen, zu verstehen, zu hinterfragen und zu gestalten. Bitte bringen Sie Wasserfarben und verschiedene Pinsel mit. Es sind keine künstlerischen Kenntnisse nötig, um an dieser AG teilnehmen zu können.

AG 6

Wolfgang Decrusch, Dipl.-Biol.
Dozent am ZAWiW
Auf den Spuren von Karl Blossfeld - pflanzliche Strukturen unter der Lupe

Im Zuge seiner Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule in Berlin beschäftigte sich Karl Blossfeld (1865 - 1932) in besonderem Maße mit pflanzlichen Strukturen. Durch seine Photographien beabsichtigte er, neue Impulse für die künstlerische Ausdrucksweise zu schaffen. Seine Detailaufnahmen von Früchten, Samen, Blättern und anderen Pflanzenorganen sind bis heute von hohem ästhetischen Wert, seine exakte Sicht der Natur kann noch immer zu eigener Erkundung anregen. Die TeilnehmerInnen werden anhand vieler ausgewählter Beispiele die Formenmannigfaltigkeit der Pflanzen kennen lernen, Stereolupen werden dabei Ungeahntes sichtbar machen. Auf kurzen Erkundungsgängen im Bereich des Universitätsgeländes werden wir uns von der Vielfalt der Formen überzeugen, eigenes Sammelgut kann dann im Kursraum bearbeitet werden.

Empfohlen wird dem Wetter gemäße Kleidung und Schuhwerk.

AG 7

Dr. Jürgen Drissner, Dipl. Ing (FH) Dr. Monika Gschneidner
Botanischer Garten der Universität Ulm
Botanischer Garten: Dinge kennenlernen, die nicht jeder sieht

Die TeilnehmerInnen lernen durch Exkursionen die Flora und Fauna des Botanischen Gartens, der mit seinem Gesamtgelände zu den größten Botanischen Gärten Deutschlands überhaupt zählt, kennen. Verschiedene Aspekte des großzügigen Freigeländes sollen genauso wie die Gewächshäuser vorgestellt werden. Die Gewächshausführung soll unser Augenmerk auf Nutzpflanzen und ökologische bzw. biologische Spezialisten tropischer Lebensräume lenken.

Anschließend ist praktische Arbeit im "Grünen Klassenzimmer" angesagt, wobei heimische Tiere und Pflanzen im Mittelpunkt dieser Bestimmungsübungen stehen werden.

Festes Schuhwerk wird dringend empfohlen.

AG 8

Dr. Marion Flechtner-Mors
Medizinische Klinik, Abt. Innere Medizin I
Gesund ins Alter

Fit, gesund und leistungsfähig zu sein ist keine Frage des Alters, sondern abhängig von der Lebensführung. Nährstoffbedarf, Hunger, Durst, Verdauung, Körperzusammensetzung - vieles ändert sich im Laufe des Älterwerdens. Krankheiten erfordern eine bestimmte Ernährungsweise; andererseits beugt die Ernährung Krankheiten vor.

Diese AG hilft bei der optimalen Zusammenstellung der Ernährung. Interaktiv wird erarbeitet, was vollwertiges Essen und Trinken bedeutet und wie es durchgeführt werden kann. Bewusstes abwechslungsreiches Essen und Trinken machen fit für ein aktives Leben in jedem Alter.

AG 9

Ursula Fricke, med.- und zytologisch-technische Assistentin
Abt. Innere Medizin III
Diagnostik mit Hilfe des Mikroskopes, unserem "erweiterten Auge"

Diese AG soll ganz pragmatisch einen kleinen Einblick in den Mikrokosmos unseres Körpers geben. Es werden verschiedene Zellarten des menschlichen Körpers gezeigt und anhand von Beispielen demonstriert, wie wir aus Veränderungen an den Zellen Krankheiten erkennen können.

- Blutbild, Knochenmark: Blutkrankheiten, Infektionen
- Ausstriche von Punktionen: Lymphknotenerkrankungen
- Krebsvorsorgeabstriche beim Gynäkologen: Gebärmutterhals-Karzinom und Vorstufen

Zusätzlich zu der Demonstration während des theoretischen Teils der AG wird den TeilnehmerInnen Gelegenheit gegeben, selbst Präparate im Mikroskop anzuschauen.

AG 10

Dr. phil. Gerhard Glaser
Katholisches Bildungswerk Ulm e.V.
Paare - Paare - Spiegel-Ich Bilder und Gedichte

Bilder bilden nicht nur ab. Gedichte sprechen Wirklichkeit nicht nur nach. Beide können vielmehr auch (Vor-)Erfahrungen noch ausstehender Erkenntnis und möglichen Lebens sein. Beim Betrachten von alten und neuen Bildern, beim Lesen einiger "moderner" Gedichte werden wir gemeinsam dem Gewirr und Gewebe von Paaren, Frauen/Männern und dem Spiegel-Ich der KünstlerInnen und unserer eigenen Vorstellungen näher zu kommen versuchen. Immer noch sind die Verhältnisse offen; immer noch spiegeln die Themen "Geschlechterrollen, Erkenntnis, Kultur und Religion" ineinander und gegeneinander; immer noch ist unser Ich unterwegs zum Du, zum Wir und zur SelbstErscheinung. Die beiden AG-Nachmittage bieten "Materialien", natürlich Bilder und Texte, Informationen und Gelegenheit zu langsamer Überlegung.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 bis 17 Uhr!

AG 11

Michael Gommel, Dipl. Biol.
AK Ethik in der Medizin und
Studentische TutorInnen
des AK Ethik in der Medizin
Ethische Entscheidungskonflikte im ärztlichen Alltag

Zur Verdeutlichung ethischer Konflikte, vor die sich Ärzte in Entscheidungssituationen immer wieder gestellt sehen, soll zunächst eine kurze Einführung in das Feld der medizinischen Ethik gegeben werden. Danach wird ein ärztlicher Konfliktfall vorgestellt und von den TeilnehmerInnen im Rahmen eines Kleingruppen-Seminars analysiert. Damit wird das Ulmer Diskursmodell vorgestellt, mit dem der AK Ethik in der Medizin versucht, Studierende der Medizin möglichst früh im Studium auf die Bewältigung ethischer Entscheidungskonflikte vorzubereiten. Anschließend werden aktuelle und mögliche zukünftige Konfliktfelder aufgezeigt. Die AG ist diskursorientiert und lebt vorrangig vom aktiven Mitmachen aller TeilnehmerInnen. Eine Arbeitsmappe dient als Hilfsmittel während des Seminars.

AG 12

Dr. Helga Gutbrod
Leiterin der Städtischen Sammlungen Neu-Ulm
Abstrakte Tendenzen in der Plastik. 1900 - 1950

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickeln sich in der Bildhauerei die unterschiedlichsten künstlerischen Stilrichtungen. Während Barlach bekennt "Die menschliche Figur ist meine Muttersprache", definiert Duchamp einen Flaschentrockner keck als "ready-made"-Skulptur. Bildhauer wie Lehmbruck, Kolbe oder Marcks stellen stärker denn je den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Kunst während Künstler wie Archipenko, Brancusi, Matisse oder Arp die Ausdruckskraft abstrakter Formen erproben.

Bildhauer wie Lehmbruck, Kolbe oder Marcks stellen stärker denn je den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Kunst während Künstler wie Archipenko, Brancusi, Matisse oder Arp die Ausdruckskraft abstrakter Formen erproben.

Diese AG findet anlässlich der Ausstellung "Ewald Mataré. Das Bild des Menschen" statt, die ab 20. September im Edwin Scharff Museum am Petrusplatz Neu-Ulm zu sehen ist.

Mittels Diapositiven werden ausgewählte Beispiele gegenüber gestellt und die unterschiedlichen künstlerischen Positionen im Dialog mit den Teilnehmern erörtert.

Bitte beachten Sie: Der dritte AG-Nachmittag am Donnerstag, 25.09.03 findet im Edwin Scharff Museum am Petrusplatz Neu-Ulm statt (Haltestelle: Petrusplatz, Schützenstraße oder Gartenstraße).

AG 13

Birgit Hochmuth, M. A.
Dozentin am ZAWiW und am Humboldt-Studienzentrum
Mit den Nanas durch den Tarot-Garten
Niki de Saint Phalles weibliche Kunst im 20. Jahrhundert

*"Sollte unser Leben ein Kartenspiel sein,
so werden wir geboren,
ohne die Regeln zu kennen.
Dennoch müssen wir mit
den Karten in unserer Hand zurechtkommen.
Ist Tarot nichts weiter als ein Kartenspiel,
oder steckt eine Philosophie dahinter?
Niki de Saint Phalle*

Wir wollen uns in dieser AG auf die Spuren der Schöpferin der berühmten, voluminösen und einzigartigen Nana-Frauen begeben: Der im Mai letzten Jahres verstorbenen, französischen Malerin, Bildhauerin, Architektin und Aktionskünstlerin Niki de Saint Phalle. Die Universität Ulm bietet - mit ihrem Skulpturenpfad - dafür reichlich Anschauungsmaterial. Dort wollen wir versuchen, das Rätsel der Nanas zu lüften. Durch die freundliche Unterstützung der Ulmer Fischerplatzgalerie ist es uns möglich, auch weitere Exponate der Künstlerin - im Original - zu betrachten, um uns verschiedene Varianten der Anschauung zu ermöglichen.

Niki de Saint Phalles Leben wird mit Filmausschnitten beleuchtet. Und durch ihren einzigartigen Tarot-Garten in der Toskana werden wir auf der Leinwand spazieren. Hier treffen wir dann auf die durch malerische Olivenbäume wachsende "Hohepriesterin", auf die glitzernde "Kaiserin", verharren staunend vor der "Gerechtigkeit", den alten Korkeichen, dem mit Spiegelscherben komponierten "Wagen" und vielem mehr....

AG 14

Margit Huber M.A.
Hochschule für Philosophie, München
"In bester Gesellschaft"? - Leben in Gesellschaft mit transsexuellen Mitbürgerinnen und Mitbürgern

Das Phänomen Transsexualität hat es zu allen Zeiten gegeben. Unterschiedliche Kulturen haben spezifische Umgangsformen entwickelt: Betroffene Menschen wurden entweder beiseite gelobt bzw. für heilig erklärt oder tabuisiert bzw. geächtet. Die Integrationsversuche moderner Gesellschaften erweisen sich als problematisch, da ein gefestigtes Regel- und Normengefüge, wie wir es z.B. in Deutschland vorfinden, ungünstige Voraussetzungen für flexible Sichtweisen bietet. Mit Hilfe der Medien sind die Probleme transsexueller Menschen stärker ins öffentliche Bewusstsein unserer Gesellschaft gelangt. Befremdung, Berührungsscheu und voyeuristische Faszination kennzeichnen die Verhaltensweisen, mit denen die Mitglieder aller Gesellschaften außergewöhnlichen Ausprägungen menschlichen Lebens begegnen. Dies sind denkbar ungeeignete Reaktionen. Wie wirken sie auf die Betroffenen, wie können wir sie durch gezieltes integratives Handeln ersetzen? Mit welchen Gefühlen lassen wir Abweichungen von der vertrauten Norm zu? Diesen Fragen nachgehend befassen wir uns mit vier ineinander verzahnten Bereichen des täglichen Lebens: Dem rechtlichen, dem medizinischen, dem beruflichen und dem privaten. Wir stoßen auf diverse Fallstricke, fühlen die Gefahr seelischer Untiefen und erspüren, wie komplex der ganz normale Alltag nicht nur des transsexuellen Menschen, sondern seiner gesamten Mitwelt ist. Künftig werden wir transsexuellen Mitbürgern und ihren Angehörigen weder ahnungslos noch ratlos begegnen, aber mit Erich Kästner zugeben müssen: "...seien wir ehrlich: Das Leben ist immer lebensgefährlich!"

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 bis 17 Uhr!

AG 15

Frank Keim, Lehramt Germanistik/Philosophie
Universitätsrechenzentrum
Experimenteller Autor: Thomas Pynchon "Die Enden der Parabel" (1973)

Hintergrund des postmodernen Romans "Gravity's Rainbow" des amerikanischen Schriftstellers Thomas Pynchon (geb. 1937) bilden die Angriffe auf London und Antwerpen mit der "Wunderwaffe" A4/V2 gegen Ende des 2. Weltkriegs. Die Handlung beginnt in London, von wo aus sich sein Held, Tyrone Slothrop, auf eine Odyssee durch Europa begibt, die ihn u.a. nach Nordhausen, ins Konzentrationslager Mittelbau-Dora führt, der Produktionsstätte der V2-Rakete während des Krieges. Aus deutscher Sicht ist das 40. Kapitel zentral (dt. Ausgabe S. 620-677: W.v. Braun und Peenemünde), das von jedem Teilnehmenden gelesen sein sollte. Weitere Kapitel könnten arbeitsteilig bearbeitet werden.

Der Autor dieses Romans gehört nicht nur zu den "experimentellen" Schriftstellern, auch die AG selbst ist ein Experiment. Die Teilnehmenden werden um eine aktive Vorbereitung und Teilnahme gebeten. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Dozenten auf, um mit ihm die Inhalte abzustimmen:

Email: frank.keim@rz.uni-ulm.de oder Tel. 0731/50-22496. Benötigte Materialien werden dann zur Verfügung gestellt.

Literatur: Thomas Pynchon: Die Enden der Parabel, als Taschenbuch bei rororo, 1989, ca. € 15,--

AG 16

Dr. Ulrich Klemm

Lehrbeauftragter an der Universität Augsburg, FB Erziehungswissenschaften, Fachbereichsleiter an der Volkshochschule Ulm
Das Frauenbild bei Leo Tolstoj

Leo Tolstoj gilt nicht nur als wortgewaltiger und auflagenstärkster Schriftsteller des Abendlandes, sondern auch als eine schillernde öffentliche Persönlichkeit, die moralische Maßstäbe für das 20. Jahrhundert setzte: Tolstoj wurde zum heftigsten Kritiker der Christlichen Kirchen, er begründete weltweit die Bewegung der Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen und er vertrat einen rigiden christlichen Moralismus in der Ehe und hinsichtlich des Verhältnisses von Mann und Frau. Viele seiner späten Erzählungen - vor allem die Kreuzersonate - zeugen von diesem Moralismus. Am Beispiel seines Lebens und seiner Literatur, die mit Dias und Hörbeispielen vorgestellt werden, wird Tolstoj's Frauenbild beschrieben und diskutiert.

AG 17

Dr. rer. soz. Sabine Köberle
Dozentin am ZAWiW
Gesprächsführung

In einer Zeit zunehmender Arbeitsteilung ist auch das Wissen auf viele verschiedene Köpfe verteilt. Um möglichst alles relevante Wissen vor wichtigen Entscheidungen zu sammeln, haben Gespräche wie Konferenzen, Workshops, Klausursitzungen und auch

Wissen von wenigen Entscheidungen zu sammeln, haben Gespräche wie Konferenzen, Vernetzungs-, Klärungs- und auch Konfliktmittlungen (Mediationen) zunehmend mehr Bedeutung erhalten.

Wir werden uns in der AG zunächst einmal der Analyse dieser speziellen Gesprächsformen widmen und deren Vor- und Nachteile erörtern. Dann werden wir innovative Techniken der Gesprächsführung wie zum Beispiel die Fokusgruppe, die Konsensuskonferenz, runde Tische und die Planungszelle ins Visier nehmen. Wir werden über Voraussetzungen und Bedingungen dieser Gesprächstechniken sprechen. Am dritten Nachmittag werden Sie die wesentlichen Leitlinien der Moderation dieser Gesprächsmodelle nach dem Harvardkonzept kennen lernen.

AG 18

Heidrun Koskowski, M.A. (Politikwiss.)
ZAWiW

Gesundheitsinformationen im Internet - Wer sucht, der findet?

Wer im WorldWideWeb nach Themen rund um Medizin und Gesundheit sucht, landet auf einer Vielzahl von Seiten: bei Nachrichtenmagazinen, speziellen Gesundheitsportalen, Pharmafirmen, Krankenkassen ... Am Beispiel der Suche nach Gesundheitsinformationen im Internet werden in der AG geeignete Suchstrategien und Suchmaschinen erläutert, die sich teilweise auch auf andere Themenbereiche übertragen lassen. Anhand positiver und negativer Beispiele werden wir uns mit der Orientierung auf Internetseiten beschäftigen und Kriterien für Seriosität diskutieren.

TeilnehmerInnen sollten über Erfahrungen mit dem Internet verfügen, die über reines Surfen hinausgehen (z.B. gezielte Internet-Recherche). Darüber hinaus sollten sie bereit sein, ihre Ergebnisse in schriftlicher Form für das Online-Journal "LernCafe" zur Verfügung zu stellen.

Achtung: Begrenzte TeilnehmerInnenzahl

AG 19

Prof. Dr. Welf A. Kreiner
Abt. Chemische Physik
Das Mond- und Sonnenproblem

Gelöst ist das Problem nicht, warum Mond und Sonne manchmal so riesig erscheinen. Sicher ist nur, dass es sich um eine Sinnestäuschung handelt. Es gibt mehr als ein Dutzend Erklärungsversuche, einige über zweitausend Jahre alt. Diese Deutungsversuche sollen diskutiert und auf Plausibilität überprüft werden. Danach werden die objektiv messbaren Parameter (also der Einfluss der Atmosphäre auf den visuellen Eindruck) erarbeitet, die zum Auftreten des Phänomens führen. Zusammen mit der Diskussion anderer Sinnestäuschungen sollen Ansätze für eine eigene Deutung gesucht werden.

AG 20

Dr. Hans-Dieter Lippert
Abt. Rechtsmedizin
Patientenrechte in Deutschland

Breiter Konsens besteht darüber, dass jeder Mensch über seine Rechte und Pflichten als Patienten Bescheid wissen sollte, am besten zu einem Zeitpunkt, zu welchem er noch nicht Patient ist.

Die bereits vorhandenen Rechtsvorschriften - auch die der gesetzlichen Krankenversicherung beispielsweise - haben einen derart hohen Grad an Komplexität erreicht und sind bis zur Unübersichtlichkeit für den Patienten (wie auch für den Arzt) aufgebläht worden, dass selbst Fachleute den Überblick verloren haben. Vereinfachung wäre dringend Not.

Der Bekanntheitsgrad der bestehenden Regelungen ist dringend und schnell zu erhöhen. Hierzu bedarf es eines qualifizierten Informationsangebotes. Nicht Masse sondern Klasse muss hier die Devise sein. Daher haben sich die Beteiligten im deutschen Gesundheitswesen zusammengesetzt und eine Broschüre mit dem Titel "Patientenrechte in Deutschland" erarbeitet. Sie will so zu einer vertrauensvollen Kooperation von Arzt und Patient beitragen.

Einzelne Komplexe aus dem Leitfaden sollen (hoffentlich mit Noch-Nicht-Patienten) erörtert werden.

AG 21

Pfarrer Volker Metelmann
Haus der Begegnung Ulm
Auf Umwegen zu sich selbst
Hermann Hesses Roman "Siddharta"

"Ich sehe, Geliebter, dass du den Frieden gefunden hast. Gib mir etwas mit auf meinem Weg. Er ist oft beschwerlich, mein Weg, oft finster, Siddhartha." Die Erzählung dieses Weges aus dem Jahre 1922 stellt sich in etwa dar wie ein Produkt der Lebensmitte, ein Fixpunkt im Werk Hermann Hesse. In dem exotisch verfremdeten Bildungs- und Entwicklungsroman des indischen Brahmanensohnes stilisiert Hesse autobiographische Züge mit der Erkenntnis, "dass es, in Europa wie in Asien, eine unterirdische, zeitlose Welt der Werte und des Geistes gab." (Besuch aus Indien 1922). Ausgewählte Textbeispiele dieses Buches "der Mitte und der Synthese" aus dem Werk Hesses sollen miteinander gelesen, interpretiert und diskutiert werden. Die Textunterlagen werden für die Teilnehmenden vorbereitet.

AG 22

Pfarrer Ulrich Metzger
Studentenpfarrer
Liebe und Religion - Zwei feindliche Schwestern?

*"Du bist mein Mond, und ich bin deine Erde;
Du sagst, du drehst dich um mich.
Ich weiß es nicht, ich weiß nur, dass ich werde
In meinen Nächten hell durch dich ...*

*Du bist die Ruh, du bist der Frieden,
Du bist der Himmel mir beschieden.
Dass du mich liebst, macht mich mir wert,
Dein Blick hat mich vor mir verklärt,
Du hebst mich liebend über mich.
Mein guter Geist, mein bessres Ich!"*

Dieser Text von Friedrich Rückert (1788-1866) zeigt, wie eng erotische Liebe und Religion miteinander verknüpft sein können. Sein Liebesgedicht weist alle Merkmale eines Gebets auf. Das Verhältnis zum "angebotenen" Partner trägt Züge religiöser Verehrung. Die große Nähe von Liebe und Religion führt jedoch zugleich zu erheblichen Spannungen dieser beiden Lebensbereiche. Die AG nimmt sich vor, das Verhältnis dieser beiden elementaren Lebensäußerungen des Menschen zu untersuchen. Es sollen (1.) verschiedene Facetten der biblischen Einstellung zu Erotik und Sexualität erhoben werden. Das Augenmerk wird (2.) auf die Neuzeit gelenkt, in der Liebe eine Art von Religion oder Religionsersatz geworden ist. Desweiteren wird (3.) die Frage erörtert, ob die christliche Religion mit ihrem Versuch, die erotische Liebe zu "entgöttern", einen Beitrag zum Gelingen von Beziehungen leisten kann. Die AG möchte also einen Weg aufspüren, wie die beiden "feindlichen Schwestern" miteinander versöhnt werden.

AG 23

Dr. Klaus Murmann, Theo Groß, Dipl. Inf.
Unterrichtsrechnergruppe, Fakultät für Informatik
Angst vor dem Computer?

"Eigentlich fasziniert mich solch ein Gerät seit langem, trotzdem werde ich mich hüten, es auch nur zu berühren!" Menschen, denen dieser Satz geradezu aus der Seele gesprochen ist, möchten wir in Theorie und Praxis einen Einblick in die PC-Welt gewähren. Sie werden dann erkennen, wie fehlerfreundlich man sich dort bewegen kann. Das abstrakte und unberechenbare Monster "Rechner" schrumpft im spielerischen Umgang schnell zu einem handhabbaren und einsetzbaren Werkzeug.

Achtung: Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

AG 24

Erwin Neu, Std. a.D.
Naturwissenschaftler, Theologe, Drehbuch- und Buchautor
Aus Sternenstaub - Die Reise zum Ursprung des Menschen
Woher komme ich? Wohin gehe ich?
Was ist der "Urgrund" des Kosmos?

Der Mensch, aus Sternenstaub geboren wie alles im Kosmos, lebt am Rande einer Galaxie, die eine unter Milliarden anderer Galaxien ist. Er beobachtet den faszinierenden Verlauf der Evolution, an dessen (bisherigen) Ende er steht, und fragt: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Hat mein Leben einen Sinn? Was ist der "Urgrund" des gesamten schöpferischen Geschehens? Haben jene Recht, die ihn ein "Zufallsprodukt der Evolution" nennen, einen "Vagabunden am Rande des Universums" (Jaques Monod)? Oder jene, die von einer kosmischen Intelligenz sprechen, die sich in der Evolution offenbart und in ihr Gestalt

angenommen hat?

Diese AG geht in leicht verständlicher Form diesen Fragen nach. Es werden keine naturwissenschaftlichen Kenntnisse vorausgesetzt.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 bis 17 Uhr!

AG 25

Prof. Dr. Hoang Nguyen-Duong
Abt. Allgemeine Physiologie, Universität Ulm
Altern und Evolution

Alle Theorien des Alterns bei Menschen beschäftigen sich mit zwei Aspekten der Lebenserwartung: mit der **durchschnittlichen**, sowie mit der **maximalen** Lebenserwartung. Während ersteres in den Industrieländern dank verbesserter allgemeiner Lebensqualität ständig steigt, ist die maximale Lebenserwartung auf ca. 120 Jahren festgesetzt. Eine alte längst widerlegte Theorie besagte, daß je größer der Energieumsatz, umso kürzer die max. Lebenserwartung. Nach der heute herrschenden Vorstellung hängt der Alterungsprozess, und damit die Begrenzung der maximalen Lebensspanne direkt mit dem Druck der natürlichen Selektion zusammen. Je weiter die Reproduktionsphase überschritten ist, um so weniger wirksam wird der Selektionsdruck. Wesentlich für die Selektion ist nämlich die Übertragung der Gene durch den Einzelnen und somit die Sicherstellung seiner Nachkommenschaft. Ist diese Aufgabe erledigt, ist aus evolutionärer Sicht gleichgültig was mit dem Einzelnen geschieht. Viele defekte Gene (Alzheimer, Huntington, Arteriosklerose, Brustkrebs, etc..) können sich dann im Genom ansammeln, wodurch der Vorgang der Alterung beschleunigt oder das Sterben vorzeitig herbeigeführt wird. Altern ist ein physiologischer, unausweichlich zum Tod führender Vorgang. Die Irrationalität der Todesfurcht konkretisiert sich vielleicht am besten in Epikurs Satz, dass uns der Tod gar nichts angeht, weil er nicht ist, solange wir sind, wir aber nicht mehr sind, wenn er eintritt.

AG 26

Ulrike Oerter, Dipl. Musiktherapeutin
Abteilung Psychotherapie und Psychologie
Nach innen spüren - nach außen bewegen

Das Tanzen wird im Mittelpunkt dieser AG stehen. Zum einen werden wir gemeinsam leicht zu erlernende Kreistänze einüben - sowohl zu Konservenmusik als auch zu Selbstgesungenem -, zum anderen werden wir uns "frei" zur Musik bewegen. Atem- und Körperarbeit runden die AG ab.

Ein großer Raum mit Parkettboden wird uns zur Verfügung stehen. Bitte geeignete Kleidung, Schuhe und eine Decke mitbringen.

AG 27

Dr. Wolf-Henning Petershagen
Redakteur der Südwest Presse
Familiennamen erzählen Geschichte

Familiennamen sind mehr als nur ein Mittel, die Menschen voneinander zu unterscheiden. In den Familiennamen haben sich gesellschaftliche Verhältnisse und historische Prozesse nachhaltig niedergeschlagen. Das beweist ein Vergleich zwischen Einwohner-Listen früherer Jahrhunderte und dem heutigen Adressbuch.

Die AG wird einen solchen Vergleich vornehmen und das Ergebnis analysieren. Jede(r) kann mitmachen.

AG 28

Anne Radlinger, Computemedienpädagogin und Erwachsenenbildnerin
Dozentin am ZAWiW
Die eigene Homepage im WWW

Eine eigene Homepage im Web ist für viele eine neue Möglichkeit, kreativ tätig zu werden und sich und die eigenen Interessen Gleichgesinnten in aller Welt zu präsentieren.

In dieser AG lernen Sie auf anschauliche und verständliche Weise, wie Sie eine einfache Homepage für das World Wide Web erstellen können. Themen wie Gestalten und Anordnen von Texten, Hintergrundgestaltung, Anwendung von Tabellen, Einbinden von Bildern und das Erstellen von Verweisen und Links werden behandelt. Außerdem erfahren Sie, welche Werkzeuge und

von Bildern und das Erstellen von Verweisen und Links werden behandelt. Außerdem erfahren Sie, welche Werkzeuge und Materialien Sie im WWW dazu finden.

Voraussetzung: Kenntnisse über eines der Betriebssysteme Windows 95/98/ME, insbesondere der sichere Umgang mit dem Windows Explorer, das bedeutet: Anlegen von Ordnern, Aufrufen, Ändern und Speichern von Dateien. Des weiteren sind Interneterfahrungen und Kenntnisse in Textverarbeitung von Vorteil.
Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein von Frau Radlinger erstelltes Script, das von jeder/m Teilnehmenden am ersten AG-Tag erworben werden sollte; Preis € 5,--
Achtung: Diese AG findet im Computerraum der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6, Ulm, statt. Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung!

AG 29

Prof. Dr. Matthias Riepe und MitarbeiterInnen
Abt. für Neurologie
Wenn das Gehirn an die Grenze kommt

In dieser AG werden die Grundlagen für Leistungen des Gehirns wie Konzentration, Aufmerksamkeit und Gedächtnis vorgestellt. Geplant ist, die körperlichen Voraussetzungen zum Erhalt der Leistungsfähigkeit vorzustellen, über Strategien zu berichten, die bei der Bewältigung dieser Aufgaben helfen ("Gedächtnisstützen") und aufzuzeigen, wie man erkennen kann, dass das Gehirn die Grenzen seiner individuellen Leistungsfähigkeit im Alter nicht mehr erreicht.

AG 30

Prof. Dr. Reinhardt Rüdel
Abt. Allgemeine Physiologie
Mit einer chronischen Krankheit leben - das Problem der Offenheit

Viele Menschen leben mit einem chronischen Leiden, manchmal wissen davon viele Mitmenschen, manchmal auch nicht. Aber selbst wenn die Umwelt eine Krankheit oder Behinderung leicht feststellen kann (z.B. an einem Rollstuhl), kann sie oft dennoch nicht wahrnehmen, wie sich der Zustand des Betroffenen ändert. Somit bleibt dieser zunächst mit seinen Erfahrungen allein. Sollte er das? Oder sollte er offen seine Umwelt informieren? Was sind dann die Begrenzungen solcher Einbeziehungen? Was ist an Offenheit der Umwelt zumutbar, und was ist an Verschweigen dem Patienten zumutbar? Diese und ähnliche Fragestellungen, die natürlich nicht nur den Umgang mit chronischen Krankheiten betreffen, sollen diskutiert werden. Bei dieser AG wird es mehr als sonst nötig sein, dass jede/r sich selbst einbringt, damit wir alle voneinander lernen.

AG 31

Marlis Schabacker-Bock, Dipl.Soz.
ZAWiW
Dipl. soz. Angelika Blattner
Lehrerin und pädagogische Beraterin
Bilder in den Köpfen - Alt und Jung

Alt und Jung haben in unserer Gesellschaft häufig Vorbehalte gegeneinander. Das Thema "Jugendliche" ist für viele Ältere besetzt mit Begriffen wie "Gewaltbereitschaft" und "Markenklamotten". Für Jugendliche sind Ältere oft unfreundliche Grufties, die nur meckern.

Diese Bilder sind in den Köpfen verankert, obwohl dieselben Jugendlichen, SeniorInnen und Senioren im privaten Bereich oft positive und tiefe Beziehungen zu Grosseltern bzw. Enkelkindern haben.

Wie formen wir Bilder über andere in unseren Köpfen? Inwieweit spiegeln diese Bilder die Wirklichkeit wieder? Inwieweit sind es Vorurteile? Wie verändern sich die "Bilder in den Köpfen"?

In drei Arbeitsschritten wollen wir uns mit diesen Fragen beschäftigen - konkret bezogen auf das Thema Alt und Jung:

1. Theoretische Einführung aus Sicht der Sozialpsychologie und Soziologie
2. Alt und Jung begegnen sich - Diskussion mit Jugendlichen
3. Bildern in den Köpfen Gestalt geben - Bearbeitung der Thematik mit kreativen Methoden

AG 32

Annetraud Scheuing, Dipl.-Phys.
Abt. Theoretische Physik
Physik - ein Fach nur für Männer??
Ein Seminar nur für Frauen!

Physik gilt als "hartes" Fach, meist ohne dass darüber nachgedacht wird, was dies eigentlich bedeuten soll. Scheinbar belegt die Statistik dieses Vor-Urteil. Aber was steckt dahinter? Können Frauen wirklich keine Physik?

Wir wollen uns Bedingungen und Hintergründe dieser Aussagen anschauen, Ideen und Ansätze für Veränderungen kennen lernen und eigene Erfahrungen mit Physik in Schule, Beruf und Alltag betrachten. Denn wir haben mehr mit Physik zu tun, als wir oft bemerken.

Achtung: Nur Dienstag und Donnerstag, jeweils 14 - 17 Uhr!

AG 33

Oliver Schmid, Dipl. Biol.
Forschungsinstitut für angewandte Wissensverarbeitung
Spaziergang durch die Astronomie

Diese AG nimmt die Teilnehmenden mit auf eine kurzweilige Reise durch die Welt, die uns umgibt und lädt ein, den Kosmos populärwissenschaftlich mit staunenden Augen zu entdecken. Es warten keine mathematischen Formeln oder komplexe Theorien auf sie, das Staunen steht im Vordergrund!

Die faszinierenden Planeten unseres Sonnensystems werden ebenso vorgestellt wie ferne Galaxien. Kosmologische Erkenntnisse über die Geschichte des Universums geben uns - zumindest teilweise - Antworten auf die Frage, woher wir kommen und wohin wir gehen. Auf leicht verständliche Art und Weise werden Dinge wie Schwarze Löcher und weiße Zwerge vorgestellt. Natürlich können auch eigene Fragen zum Themenkomplex Astronomie gestellt werden.

AG 34

Dr. Pia Schmücker
Universitätsbibliothek Ulm
Biographie und Gedächtnis

Die traditionellen Vorstellungen vom Gedächtnis als Speicher und Schatzkammer werden durch neue Ergebnisse der Gedächtnisforschung und der Narratologie (Wissenschaft vom Erzählen) infrage gestellt. Neben der Vorstellung neuer Konzepte stehen im Mittelpunkt der drei Nachmittage praktische Übungen zur Biographie-Arbeit. Dabei wollen wir auch mit literarischen Stimuli arbeiten. Ein Beispiel aus der Literatur zum Thema Zeit und Gedächtnis werden Ausschnitte aus dem Romanzyklus "Auf der Suche nach der verlorenen Zeit" des französischen Schriftstellers Marcel Proust (1871-1922) sein.

Dieses berühmte "Kunstwerk der Erinnerung" (H. Jauss) mit seiner präzisen Beschreibung von Grenzbereichen und Nuancen menschlicher Empfindungen stellt einen Versuch dar, im Wettlauf mit der zerinnenden Zeit (dem Tod) die Vergangenheit mittels der Erinnerung zu vergegenwärtigen. Kurzreferate sind wie immer - in Absprache mit der Kursleiterin - sehr willkommen. Den TeilnehmerInnen geht vorab ein Skript mit Textausschnitten zu.

Empfohlene Lektüre: Proust, Marcel: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit. In Swanns Welt. Teil I. Suhrkamp 1980 (13 EUR)

AG 35

PD. Dr. Thomas Seufferlein, Dr. Volker Kächele, Dr. Philipp Hahn
Abt. Innere Medizin
Darmkrebs - eine vermeidbare Erkrankung?

Darmkrebs ist in Deutschland bei Frauen die zweithäufigste, bei Männern die dritthäufigste Tumorerkrankung. Darmkrebs entsteht überwiegend im Rahmen einer Adenom-Karzinom-Sequenz aus Polypen, die Latenzphase beträgt 5-10 Jahre. Etwa jeder 3. Bundesbürger über 50 Jahre ist Polypenträger.

Polypen können durch endoskopische Verfahren sicher detektiert und entfernt werden. Damit besteht die Chance, durch effektive Früherkennungsmaßnahmen und rechtzeitige Entfernung von Polypen Darmkrebs weitgehend zu verhindern. Für die Früherkennung von Darmkrebs stehen mehrere Verfahren zur Verfügung - der fäcale Occult-Bluttest, die Sigmoidoskopie und die Koloskopie.

In der AG möchten wir den aktuellen Wissenstand zur Entstehung von Darmkrebs vermitteln, aktuelle Maßnahmen zur Darmkrebsfrüherkennung praktisch demonstrieren und Wege aufzeigen, wie auch eine fortgeschrittene Darmkrebserkrankung behandelt werden kann.

AG 36

Christine Söffing, Künstlerin und Erwachsenenbildnerin
Dozentin am ZAWiW
Eckige Gerüche, laute Farben und andere Merkwürdigkeiten

Nehmen Frauen anders wahr als Männer? Mehr vielleicht? Oder weniger? Gibt es eine objektive Wahrnehmung, die bei allen Menschen gleich sein müsste? Frauen können weitaus mehr Gerüche differenzieren als Männer. Männer richten ihren Focus beim Sehen in weitere Fernen als Frauen. Diese wiederum sollen mehr Gegebenheiten zugleich im Sehfeld haben. Acht mal so viele Frauen wie Männer können Musik in Farben hören oder haben farbige Buchstaben, Vokale oder Zahlen, Synästhesien also.

Wer nimmt was wahr, wann, wie viel und warum? Anhand von eigenen Wahrnehmungsexperimenten überprüfen wir Ergebnisse und Aussagen der Wahrnehmungsforschung, diskutieren über neuste Ergebnisse der Hirnforschung und befassen uns mit der künstlerischen Umsetzung spezieller Wahrnehmungsformen - wie Alexander Skrijabins Farbklavier, welches nachgebaut in Zürich zur Zeit Synästhesieexperimenten dient, oder Duftinstallationen, wie sie auf der letzten Biennale in Venedig zu sehen waren, sowie mit dem Gesamtkunstwerk an sich.

Bitte mitbringen: farbige Stifte, weißes Papier DIN A4 oder A3.

AG 37

Margit Stephan M. A. (Kulturwissenschaften)
ZAWiW
Die "Chewing-Gum-Zeit"

Er ist in aller Munde, ob alt oder jung, ob gebildet oder nicht - der klebrige Kaugummi ist aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Doch wer denkt heute noch daran, dass der Kaugummi 1945 im Marschgepäck der US-Soldaten Deutschland erreichte? Oft war "Chewing-Gum" das erste englische Wort, das deutsche Kinder nach dem Krieg lernten und von den amerikanischen "GIs" erbettelten. Auf Lebensmittelkarten suchte man ihn vergebens - Alltag im Nachkriegsdeutschland!

Welche Bilder tauchen bei Ihnen auf? Welche Alltagsszenen aus dieser Zeit blieben bei Ihnen haften?

In dieser AG sollen zunächst eigene Erinnerungen an die Nachkriegszeit festgehalten werden, die vor allem Jugendlichen einen Einblick in diese Zeit vermitteln sollen. In einem zweiten Schritt werden wir uns anschauen, wie die Schule den Jugendlichen diese Zeit nahe bringt. Welche Themen stellen Lehrpläne und LehrerInnen in den Mittelpunkt, welche werden nur am Rande erwähnt oder fallen gleich aus dem Raster? Anhand von Schulbüchern und unterrichtsbegleitendem Material, sowie über die Jugendliteratur (Klaus Kordon: "Der erste Frühling") soll ein Einblick gegeben werden, welche Grundlagen SchülerInnen heutzutage über die deutsche Nachkriegszeit vermittelt bekommen. Am letzten Abschnitt sollen die Erkenntnisse mit eigenen Erinnerungen verglichen und evtl. gemeinsam mit Jugendlichen diskutiert werden.

AG 38

Tina Sterken, Diplompädagogin
Fachbereichsleiterin an der Ulmer Volkshochschule
Lernen, ein Leben lang? - Warum und wie lernt der Mensch?

Die gesamte Lernkultur von der Schule bis zur Erwachsenenbildung befindet sich derzeit in den Industriestaaten in einem Prozess des Wandels. Neue lernpsychologische Erkenntnisse und Lerntechniken prägen ein verändertes Verständnis von Lernen. Was steckt hinter diesem neuen Verständnis von menschlichen Lernprozessen? Im Seminar werden neben klassischen Lerntheorien neue Lerntechniken und Lerntipps, die unsere Gedächtnisleistung steigern sollen, sowohl im Gespräch diskutiert als auch praktisch erprobt.

AG 39

Dr. Gerhard Thost
Lehrbeauftragter für Einführungsvorlesungen in Geologie
Das Tertiär im Ulmer Raum

Anhand zahlreicher Lichtbilder soll diese für die Geologie des Ulmer Raumes wichtige Zeit vorgestellt werden. Gesteine und

Anhand zahlreicher Lichtbilder soll diese für die Geologie des Uimer Raumes wichtige Zeit vorgestellt werden. Gesteine und v.a. bedeutsame Funde von Fossilien - Resten früher lebender Tiere und Pflanzen - vermitteln ein Bild von rund 30 Millionen Jahren Erdgeschichte. Wichtige Themen sind:

- Spaltenfüllungen aus Steinbrüchen in Mähringen und Blaustein aus dem Alttertiär
- Ablagerungen aus der Unteren Süßwassermolasse in den Baugruben des Klinikums und an der Westtangente
- die Kliffküste des Molassemeeres und die zugehörigen Schnecken und Muscheln der Turritellenplatte von Ermingen
- die Graupensande vom Hochsträß als Reste eines einst mächtigen Flusses
- die berühmten Fische und Säugetiere aus den Kirchberger Schichten von Illerkirchberg und Langenau
- die Zeit der Oberen Süßwassermolasse mit den Vulkanen auf der Alb und Meteoriteneinschlägen im Ries und Steinheimer Becken
- die Schotter der Urdonau auf dem Oberen Eselsberg vom Ende des Tertiärs.

AG 40

Dr. Wolf-Dieter Trüstedt
Musische Werkstatt
Farbrauschen

Wenn wir ein kleines Stückchen eines Farbfotos im Computer bildschirmgroß aufziehen und daraus wieder ein kleines Stückchen aufziehen und das mehrmals, sehen wir irgendwann das Rauschen der Farben. Es wirkt wie ein abstraktes Gemälde. Mehrere solcher "Gemälde" können wir zu einem - wiederum abstrakten - Computerfilm verarbeiten (Farbübergänge, Bildsequenzen, plötzliche Schnitte, Wachsen aus dem Schwarzen oder Weißen etc.).

Es gibt ein merkwürdiges (Musik-)Instrument, das aus 3 klingenden Systemen besteht: eine waagerechte Rahmentrommel in 2 m Höhe, in der Mitte des Felles eine Stahl-Saite senkrecht nach unten und an der Saite zieht ein Klangkörper mit seinem Gewicht (Bronzestange vom Schrottplatz u.a.). Diese 3 Systeme können angeschlagen, gezupft und gestrichen werden. Es entsteht eine wundersame Musik, die jede/r sofort spielen kann. Von diesen "Ballastsaiten" haben wir mehr als 8 und keines gleicht dem anderen.

Aus den sicht- bzw. hörbaren Materialaufzeichnungen gestalten wir gemeinsam einen kleinen Musikfilm, den wir am letzten Tag der Herbstakademie im Hörsaal vorführen und den wir ins Internet stellen - zur weltweiten Präsentation.

Natürlich bekommt jede/r Teilnehmende diesen Film auch mit nach Hause.

Teilnehmerzahl: vier Männer und vier Frauen, damit wir ein harmonisches Ensemble bilden können

AG 41

Dr. Alexander Urban
Stiftung für Bildung und Behindertenförderung
Gustav-Adolf Liebelt
Seniorstudierender

"Weltbild 2000" - Über persönliche Weltbilder und wie sie entstehen

In der Kulturgeschichte haben sich drei wesentliche Zugangsebenen - Religion, Philosophie, Naturwissenschaften - zu einem Weltverständnis herausgebildet. Das ganz persönliche Weltbild bestimmt die Lebensauffassung jedes Einzelnen; dessen Einflussgrößen sind die speziellen Lebensumstände sowie die gesellschaftlichen Wertmaßstäbe des Kulturkreises, in den man hineingeboren ist. Über diese Zusammenhänge möchten wir in dieser AG mit SchülerInnen diskutieren*).

Zum Einstieg wird zunächst das naturwissenschaftliche Ursprungsszenario des Universums, ausgehend von dem hypothetischen Urknall vor ca. 14 Milliarden Jahren, bis zur Materieentfaltung des Biotops "Sonne /Planet Erde" betrachtet. Mit dieser Theorie verknüpft ist die Erwartung unseres Existenzendes mit dem Erlöschen des Energielebensspenders Sonne in ca. 4,6 Millionen Jahren. An dieser wissenschaftlich fundierten Weltentstehungs-Theorie werden andere Weltmodelle aus der Betrachtungsebene von Religion und Philosophie gespiegelt.

Religions-Weltbilder sind umfassender als das naturwissenschaftliche Weltmodell und schließen einen transzendenten, raumzeitlosen Zustandsbereich ein, in dem Glaubensphänomene realisierbar sind. Auch das wird in dieser AG anhand von Beispielen aufgezeigt.

Sodann wird der Blick auf die Philosophie geworfen: In der historischen Kultur- und Geistesgeschichte haben Philosophen als ursprüngliche Universalgelehrte Weltgeschichte geschrieben. Wir werfen einen Blick auf die Ergebnisse dieses Tuns und werden dann versuchen, alle Handlungsstränge mit den eigenen Erfahrungen in Diskussionen zu verknüpfen.

*) Es handelt sich um SchülerInnen der Oberstufe, die sich in ihrer Freizeit intensiv mit Naturwissenschaften beschäftigen: im Rahmen des Kepler-Seminars Stuttgart und am Schülerforschungszentrum Bad Saulgau.

Achtung: Nur Montag und Dienstag von 14 - 17 Uhr!

Vorankündigung

Die "*Frühjahrsakademie 2004*" findet statt vom 22. - 26. März 2004

Bitte merken Sie sich diesen Termin bereits jetzt vor!